

Fritz Fenzl

Höllenstein

Magie und Mythos in Bayern

rosenheimer

„Magier und Seher“

Auszüge aus dem Buch von Fritz Fenzl:

Höllenstein. Magie und Mythos in Bayern. Rosenheimer Verlagshaus, Rosenheim 2009. (12.95 €)

Das Buch von Fenzl kann den Leser zunächst abschrecken durch sein okkultistisches Vokabular und den popularisierend-journalistischen Ton. Bei näherem Hinsehen zeigt sich jedoch, dass Fenzl für einen katholischen Religionslehrer, der er ist, überraschend freie Ansichten und tiefeschürfende Einsichten bietet. Das Buch enthält ein kurzes Kapitel über Gusto Gräser. Fenzl sieht in Gräser einen Mystiker, einen „Magier und Seher“, der „die Ursprache der Seelenlandschaft“ kenne (S.30). Dass diesem Kapitel eine Darstellung der Drei Beten vorausgeht, mag Zufall sein, erweist sich aber als äußerst sinnvoll und beziehungsreich, wenn man weiß, dass in Gräsers Dichtung Göttinnen und Dreiheit eine zentrale Rolle spielen. Zitate:

Die Urkraft des Mythos ist allgegenwärtig ... (30)

Die Drei Beten sind ... in Bayern allgegenwärtig ... Die Namen variieren dabei: Einbeth, Wilbeth, Borbet, Warbet(h) und andere Benennungen tauchen auf. (32)



Ambet von Hofheim

Quer durch die Jahrtausende hat der Mythos von den „Drei Frauen“ sich wacker unsterblich gehalten, hat sich in der Matrix des kollektiven Gedächtnisses tief eingeebrannt und kann immer noch aktiviert werden. Vor allem in schwierigen Zeiten ...



Moderne Darstellung an einer Hauswand in Klagenfurt

Der Drache ist ewiges Zeichen weiblicher und fließender Urkräfte und wurde unter dem Christentum arg gebeutelt, verfolgt, besiegt, verteufelt und immer wieder gestochen. (33)

Denken Sie nur an Georg, diesen sehr männlichen, aber ziemlich dummen Ritter, der die Erdkraft (den Drachen) täglich neu vernichtet. In Tausenden von Bildern ... ersticht der Heilige zielsicher die sich am Boden windende Kreatur. Georg (Geo=Erde) ist als Drachentöter also eigentlich ein Mutter-Erde-Mörder.

...

Das Mysterium der Drei Heiligen Madl ist die christliche Version der uralten Geschichte vom Leben selbst. Die drei starken Frauen wurden hier allerdings jungfräulich, eingeschüchtert und sehr, sehr rein dargestellt, um den Dreier-Topos den kirchlichen Machtzwecken anzupassen. Die Drei Beten hingegen sind Archetypen (34) im C. G. Jung'schen Sinne und symbolisieren Urerfahrungen, die jeder von uns irgendwann macht ...



Die drei hl. Jungfrauen in Schönwies

Da es im christlichen Denken aber nicht ohne Leiden geht, hat man(n) dem Mythos der drei Frauen, die das Leben selbst symbolisieren, ein Martyrium angedichtet ...

Darstellungen der gemarterten drei Frauen finden sich in fast jeder Kirche, und Schreckliches geschieht hierauf mit den Urgestalten des gebenden Lebens. Auf Tausenden von Nebenaltären wird der personifizierten (35) weiblichen Lebensfreude der Garaus gemacht. Denn was ungehemmt Freude macht, entzieht sich der Kontrolle und soll eben nicht sein. (36)

Die frühe Esoterik des Gusto Gräser

Magier haben Wissen, Magier sind anders. Magier wirken auf Zeitgenossen und Mitmenschen oft unheimlich – oder sie werden ganz einfach für Spinner gehalten. ... So wundert es nicht, dass einer der Urväter der sogenannten Esoterik ausgerechnet in München, seiner Wirkungsstätte, zum Spinner erklärt wurde. Gusto Gräsers gedachte und gelebte Weltsicht, seine „Zurück-zur-Natur-„-Religion, wirkte stark auf heutige alternative Lebens- und Esoterikformen ein und war wegbereitend für die verschiedenen zeitgenössischen „Lichtarbeiter“. (37)

Man muss bereit sein, hinter das Gusto Gräser verliehene – und wohl auch abwertend gemeinte – Prädikat „Kohlrabiapostel“ zu blicken, um die Großartigkeit seiner Gedanken und das tradierte Einweihungswissen, das seinem Tun und Wollen zugrunde lag, zu begreifen.

Gusto Gräser war ein Magier, dessen Denk- und Lebenskonzepte bis heute auf die Esoterik wirken und die selbst Hermann Hesse und Gerhart Hauptmann nachhaltig beeinflusst haben. (38)

Magie ist ein durch und durch schöpferischer Begriff, denn er beinhaltet das Imago, das Bild. ... Wer keine bildliche Vorstellungskraft hat, wird sich selten für Magie interessieren. ... Magie bedeutet Bewusstseinsveränderung ... (10f.)

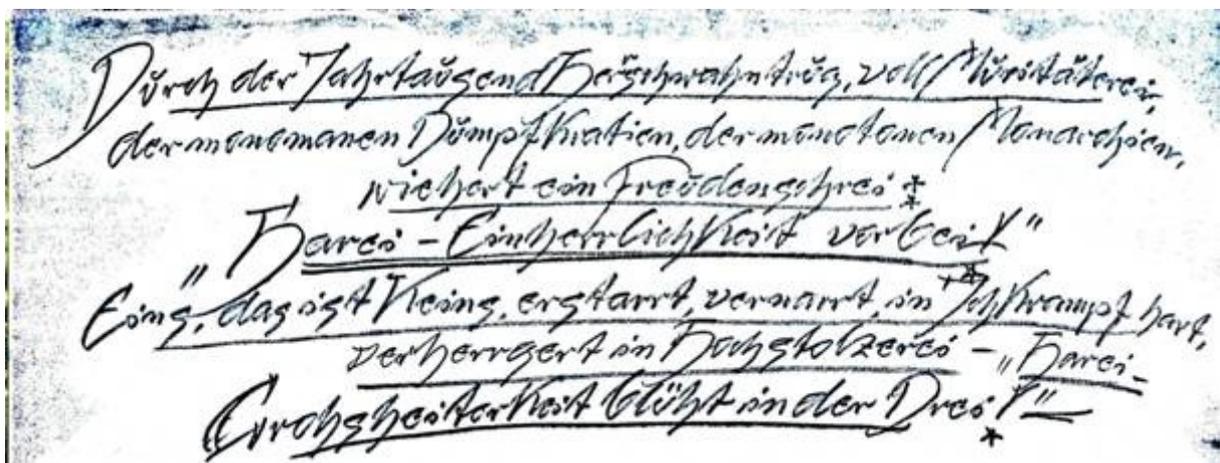
Oder eigentlich nur Lebensweisheit und Beobachtungskraft? (32)

Um die Wende zum 20. Jahrhundert, die so viele Magier und Symbolisten hervorgebracht und wirkmächtig hat werden lassen, hatte Gräser alle gesellschaftlichen Kontakte abgebrochen, lebte als Wilder und Hexer und wurde von der bürgerlichen Welt zumeist als „Streuner“ oder „Landstreicher“ abgetan. Daher wurde sein Wirken als „Guru“ oft weit unterschätzt – beeinflusste er doch Hermann Hesse nachhaltig zur Dichtung des *Demian*.

Selbst zu Lebzeiten wurden Gusto Gräsers Schriften selten gedruckt und waren dennoch wegweisend für eine Denkweise der Ursymbolik, eine Archaik des Bewusstseins, die bei Stuck und in der Psychologie C. G. Jungs kurz darauf die Welt erobern sollte.

Gräsers bizarre Weltsicht auf die Menschheitsgeschichte mit „Urus“, Zwingherrschaften und dem Blick auf eine bessere, lichtdurchstrahlte Zukunft mag für Unkundige seltsam erscheinen, birgt aber das Urwissen der Magie in sich. Gräser war Symbolist durch und durch, und ein Symbolist kennt immer die Ursprache der Seelenlandschaft. ...

Er war seiner Zeit weit voraus und blieb deshalb weitgehend unverstanden. (39)



Durch der Jahrtausend Herrschwahnwust, voll Muritäterei,
der monomanen Dumpfkratien, der monotonen Monarchien,
wiehert ein Freudenschrei:

"Harrei - Einherrlichkeit vorbei!"

Eins, das ist Keins, erstarrt, vernarrt, in Ichkrampf hart,
verherrgert in Hochstolzerei - "Harrei -

Grohsheiterkeit blüht in der Drei!"

Gusto Gräser